

«95 Prozent sind perfekt»

Regierungsrat Kurt Wernli bei der Industrie- und Handelskammer

Valentin Zumsteg

Wie klappt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Hochrhein? Auf diese Frage gab es an der Mitgliederversammlung der Regionalgruppe Fricktal der Aargauischen Industrie- und Handelskammer Antworten.

RHEINFELDEN. Zum ersten Mal trafen sich am Dienstag die Mitglieder der Regionalgruppe Fricktal der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) zu ihrer Versammlung in Deutschland. Gemeinsam wurde in Badisch Rheinfelden die Baustelle des neuen Wasserkraftwerks besichtigt. Mit dabei waren auch Grossrätinnen und Grossräte sowie Gemeindevertreter. «Für die Energiedienst Gruppe ist die grenzüberschreitende Tätigkeit eine Selbstverständlichkeit», erklärte Martin Steiger, Präsident der AIHK Fricktal und Chef der Energiedienst AG, in deren Räumlichkeiten die Versammlung Gastrecht genoss.

«Es fehlt mitunter etwas an Vertrauen»

Hauptthema der Veranstaltung war die grenzüberschreitende Zusam-



Kurt Wernli: «Für uns ist Baden-Württemberg ein wichtiger Wirtschaftspartner.»

Foto: Valentin Zumsteg

menarbeit am Hochrhein. Vieles läuft gut: «95 Prozent sind perfekt, um die übrigen fünf Prozent kümmern wir uns», erklärte Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der deutschen Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee. «Nachbarschaft ist immer schwierig», meinte Marx. Denn die Nachbarn seien immer ein bisschen rätselhaft. «Es fehlt mitun-

ter etwas an Vertrauen in den Anderen und in die Zukunft», erklärte Marx weiter. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit heisse Suche nach einer «Win-Win-Lösung». Als Beispiel nannte er die Diskussionen um die Expansion des Flughafens Zürich-Kloten und den Bau der Autobahn A98 über Schweizer Gebiet. Während sich die Deutschen gegen

den Fluglärm wehren, wollen die Schweizer nichts von einer neuen Strasse wissen. Wenn jeder nur für sich schaue, werde wohl keines von beiden realisiert. «Wir sollten die Dossiers Flughafen und Autobahn gemeinsam betrachten. Es wird der Region mehr nutzen, wenn beides stattfindet», so Marx. Er erinnerte daran, dass die Förderung von grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen ein Ausdauersport ist. «Wir sollten uns nicht entmutigen lassen», meinte Marx abschliessend.

Aargau will Zusammenarbeit vertiefen

In die gleiche Kerbe hieb der Aargauer Regierungsrat Kurt Wernli, der die Schweizer Sicht darlegte. Er betonte, dass die Zusammenarbeit in vielen Bereichen ausgezeichnet funktioniere. Als Beispiele nannte er unter anderem die Sicherheit (Polizeiwesen), die Bildung und das Standortmarketing. Der Aargau übernehme bei den Aussenbeziehungen der Schweiz mit Deutschland eine Brückenfunktion. «Für uns ist Baden-Württemberg ein wichtiger Wirtschaftspartner», so Wernli. Die Zusammenarbeit solle in den kommenden Jahren noch vertieft werden. «Wir haben noch etwas zu tun, das ist gut so», meinte Wernli abschliessend.

Neu in den Vorstand der Regionalgruppe wurde am Dienstag Markus Rückel gewählt. Er vertritt die Roche.